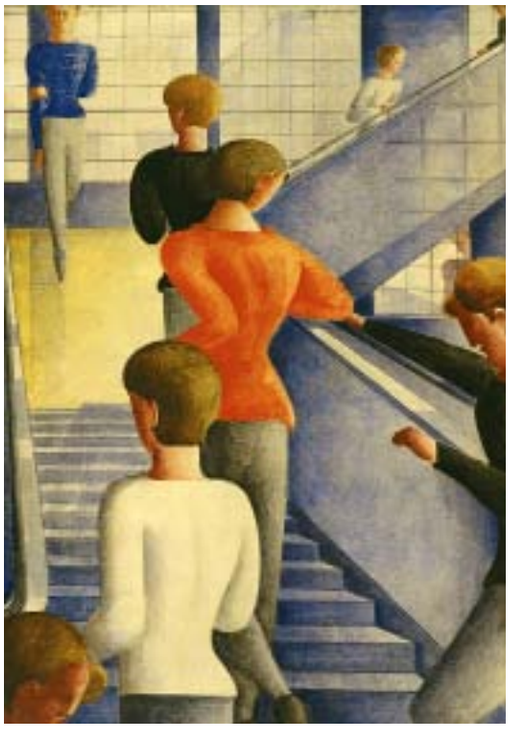
treppe. 1932 begann Schlemmer als Reaktion auf die Schließung des Dessauer Bauhauses mit der Ausarbeitung seines großformatigen Gemäldes von jungen Menschen, die dem Ungewissen entgegengehen. Als Vorlage diente ihm ein Foto von Studentinnen der Weberklasse auf der Treppe des Bauhaus-Gebäudes. Philip Johnson, mit dem Aufbau der Architekturabteilung des Museum of Modern Art betraut, erwarb Schlemmers Meisterwerk, nachdem er gemeinsamen mit dem späteren MoMA-Direktor Alfred H. Barr die oben erwähnte Schau im Kunstverein besichtigt hatte – mit sicherem Blick für ein Schlüsselwerk der Klassischen Moderne. So entging die Bauhaustreppe dem Schicksal vieler anderer, später als „verschollen" oder „vernichtet" geltender Kunstwerke und machte – in New York prominent platziert – ihren Schöpfer, der ab Frühjahr 1933 aus dem deutschen Kunstbetrieb weitgehend ausgeschlossen war, international bekannt.

Seit dem Tod von Schlemmers Witwe Tut 1987 lähmten gerichtlich ausgetragene Streitigkeiten zwischen den Erben Ausstellungstätigkeit und Forschung zu Schlemmers Werk. Jetzt, mehr als 70 Jahre nach seinem Tod, sind seine Arbeiten nicht mehr urheberrechtlich geschützt. Die Staatsgalerie Stuttgart hat mit ihrer großartigen Ausstellung den Startschuss dafür gegeben, sich endlich wieder intensiv und in ganzer Breite mit Oskar Schlemmer zu beschäftigen.

Oskar Schlemmer, Bauhaustreppe, 1932, Öl auf Leinwand, MoMA, Schenkung Philip Johnson
© 2014 Digital Image, MoMA, New York/Scala, Florenz



© Angel Borrego Cubero

The Competition

Dokumentarfilm über einen Wettbewerb unter Pritzker-Preisträgern

Im Jahr 2009 bekam der spanische Architekt Angel Borrego Cubero den Auftrag, einen Film über den Wettbewerb für den Bau des Nationalen Kunstmuseums von Andorra zu drehen. Seine Bilder werfen ein Licht auf eines der bestgehüteten Geheimnisse der Arbeit von Architekten.

Worum es geht Zum Wettbewerb sind ausschließlich Pritzker-Preisträger eingeladen. Sie werden beim Entwerfen und Diskutieren gefilmt. Zum Schluss präsentieren sie vor der Jury.
Wer mitspielt Dominique Perrault, Frank Gehry, Jean Nouvel, Norman Foster, Zaha Hadid und ihre Mitarbeiter. Die Mitglieder der Wettbewerbsjury.
Was zu sehen ist Wie Stifte über Transparentpapier geschoben werden, welche Fragen sich die Mitarbeiter von Hadid stellen, wie junge Architekten um Modelle stehen, welchen Einfluss die Pritzker-Preisträger auf den Entwurfsprozess nehmen, mit welchen Argumenten sie ihr Projekt der Jury vorstellen, wie viel Arbeit für einen kurzen Blick von Politikern aufgewendet wird.
Was nicht gezeigt wird Welchen Entwurf Norman Foster einreicht.
Die besten Szenen Dominique Perraults kurzer Auftritt vor der Jury, Jean Nouvels Zwischenkritik mit seinen Mitarbeitern.
Wer den Film sehen sollte Alle, die sich schon immer gefragt haben, mit welchen Mitteln und Argumenten weltbekannte Kollegen nicht-anonyme Wettbewerbe gewinnen.
Wer nicht Alle, für die Pritzker-Preisträger die Helden der Architektur sind und die das nicht überdenken wollen. **Friederike Meyer**

The Competition

Dokumentarfilm, Spanien 2013, 100 min, Originalfassung mit englischen Untertiteln, Regie: Angel Borrego Cubero

www.thecompetitionmovie.com

Deutschlandpremiere: 12. Januar, 19 Uhr, RWTH Aachen, Lehr- und Forschungsgebiet Architekturtheorie im Rahmen der Montagabendgespräche

theorie.arch.rwth-aachen.de

Wer Wo Was Wann

Ein Jahr in Rom Architekten, Schriftsteller, bildende Künstler und Komponisten können sich noch bis 15. Januar für einen Studienaufenthalt in Italien im Jahr 2016 bewerben. Die Stipendien des Bundes ermöglichen es je acht Ausgewählten, ein Jahr in der Villa Massimo in Rom oder drei Monate in der Casa Baldi in Olevano Romano, einem Bergort in der Nähe von Rom, zu verbringen – um ohne finanzielle Sorgen Inspiration und künstlerische Orientierung zu finden. Bewerbungen sind bei der für die Kunstförderung zuständigen Behörde des jeweiligen Bundeslandes einzureichen. Ausführliche Informationen und Formblätter unter **www.villamassimo.de**

Ruine heißt das Thema der neunten Ausgabe von „Horizonte", der Zeitschrift für Architekturdiskurs der Studenteninitiative horizonte der Bauhaus-Universität Weimar. Auf 223 Seiten, etwa im Format DIN A5, versuchen die Macher, der Faszination des Verfalls auf die Spur zu kommen: „Die Ruine ist ein unbestimmbares Fragment, schwankend zwischen Todessehnsucht und Dauerhaftigkeit, entzieht sich unserem Verständnis". Die Beiträge befassen sich mit Abriss, Transformation, Weiterbau, dem Nichtstun und der Ruine als Symbol einer politischen und wirtschaftlichen Situation. 11 Euro, Lucia-Verlag. Zu bestellen über **m18.uni-weimar.de/horizonte**

Rudolf Schwarz und Robert Adams In der Kölner Galerie Thomas Zander sind bis 14. Februar zwei Ausstellungen zu Gast. „Three Churches, 1929–1964" ist eine vom Architekturhistoriker Wolfgang Pehnt kuratierte Schau über den Architekten Rudolf Schwarz (1897–1961), einen der bedeutendsten Kirchenbauer des 20. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt stehen die Kirchen St. Fronleichnam (1930) in Aachen-Rothe Erde, St. Bonifatius (1959–1964) in Aachen und St. Christophorus (1954–1959) in Köln. Gezeigt werden Skizzen von Schwarz und Fotos seiner Bauten, die Albert Renger-Patzsch 1928 bis 1930 anfertigte. Der amerikanische Fotograf Robert Adams (Jahrgang 1937) wiederum ließ sich bei einer Europareise 1968 von Schwarz' reduzierter Ästhetik inspirieren. Unter dem Titel „Buildings in Colorado, 1964–1980" (Foto: Robert Adams) stellt er seine Fotografien bei Zander aus. **www.galeriezander.com**

Jacob von Rijs von MVRDV ist am 15. Januar ab 18.30 Uhr im Oskar-von-Miller-Forum in München zu Gast. „Happy Houses – zwischen Individuum und Gemeinschaft" heißt sein Vortrag; es wird um Entwürfe gehen, die das Rotterdamer Büro als Antwort auf die Wohnungsbaukrise in Holland und den Trend zur privaten Projektentwicklung erarbeitet hat (Foto vom „Barcode House": Rob't Hart). Wie kann individuelle Planung bei einem Gemeinschaftsprojekt berücksichtigt werden, um Hauskäufer aller Budgetklassen anzusprechen? Weitere Infos zur Veranstaltung auf **www.oskarvonmillerforum.de**

Planetary Urbanism – Critique of the present Die Zeitschrift ARCH+ und das Auswärtige Amt loben anlässlich der UN-Habitat III Konferenz im Jahr 2016 einen Informationsdesign-Wettbewerb aus. Gestalter und Wissenschaftler der verschiedensten Disziplinen (auch Studenten) sind aufgerufen, die globalen Urbanisierungsprozesses zu visualisieren; auf hochformatigen A2-Plakaten sollen die Probleme der Urbanisierung, aktuelle Strategien und weiterführende Konzepte dargestellt werden. Registrierung bis zum 30. April. Einsendeschluss ist der 31. Mai. Die Auslobungsunterlagen und eine Online-Partnerbörse gibt es auf **www.archplus.net/planetaryurbanism**